

Das malerische Schaffen von Peter Zanony zeichnet sich durch die interessante Verbindung der postmodernen Tendenz und einer bestimmten Rückkehr zum Pop-Art der sechziger Jahre. Gerade Dank dieses Styles fand er seinen Weg, schaffte seine eigene darstellende Meinung und errichtete eine individuelle darstellerische Bezeugung. Aus dieser schuf er die Deutung für eine gut errichtete Komposition und Deutlichkeit und auch die Genauigkeit der limitierten Formen, die er durch eine fest geführte Linie gefühlvoll hervorheben kann. Diese kommt empor besonders in den figurativen Motiven und den Tiermotiven von Zanony, eigene Arbeiten sind seine Porträtwerke. In diesen hält er inne bei bedeutenden Marksteinen seines Lebens, persönlichen Niederlagen und Siegen. In vielen bildnerischen Interpretationen von einzelnen Motiven versucht Zanony die breite Skala von Anregungen festzuhalten, die ihm die gegenwärtige Zeit mit einer Menge an Informationen bringt zusammen mit den dringenden Fragen und der möglichen Antworten. Er schmelzt diese in eine suggestive farbliche Aussage, metaphorischen Sprache und einem imaginären Spiel von Symbolen und Zeichen.

In der Malerei vergegenwärtigt er starke Erlebnisse und Inspirationen, welche er in verschiedene Ebenen einlegt, ändert und überdeckt. Sie sind das Symbol von einem sinnhaften Kontrast der sinnlichen und emotionellen Wahrnehmung des Menschen – von Peter Zanony. Mutige farbliche Töne aufgetragen von einer temperamentvollen Handschrift des Malers vermischen sich mit einer dynamisch geführten Linie. Motive des eigenen Angesichts, von Freunden und Bekannten, oder die Form der Haifische, Pferde, schwarzen Vögeln oder von mystischen Höllenreitern treten aus der Fläche des Bilder heraus, welche sich vor uns öffnet in einem ungewöhnlichen bildlichen als ob kosmischen Raum. Vorstellungen und Träume lässt er verwunschen in reich aufgetragenen Farben und Linien, welche das Medium ausfüllen, in welches er manchmal sich selbst situiert als einen denkenden meditativen Mann auf dem Lebensweg so wie er es symbolisch ausdrückte im Gemälde Steinweg.

Geheimnisvolles Spiel der gegenwärtigen Welt, seine Metamorphosen und unentwegte Dialoge mit dem Menschen der modernen Zeit ist ein naturgemäßer Bestandteil eines reichen malerischen Schaffens von Zanony, welche uns nicht nur eine Botschaft unserer Zeit mitbringt, aber vor allem die des Leben des Künstlers. Zwischenmenschliche Beziehungen und emotionelle Geschichten eingegeben in Tiermotive können das Begehren des Menschen sich von negativen Sachen zu lösen personifizieren. Abbildung von Tieren in der Mythologie bedeutete immer die Oberhand des geistlichen über den physischen Trieben, Symbolisierung eines aktiven Lebens und von den meditativen Bestrebungen nach der Erkenntnis, dies alles überträgt Zanony in seine Werke.

In der Malerei des Künstlers sind lichte, kontrastreiche Farben in gegenseitiger Einheit und im Einklang mit der Zeichnung. In der Graphik überwiegen die Linie und das Spiel mit Formen. Im Bildhauerschaffen von Zanony taucht auch die Farbe, die Betonung legt er aber auf die vollendete Arbeit mit dem Raum, Form und dem eigenen Material. Vor seinem Auszug nach Deutschland lebte er in Devín, wo er bereits als Neunjähriger mit dem Stechbeitel bei der naiven Künstlerin Maria Žilavá spielte. Die Liebe zum Holz blieb ihm für immer erhalten und spielte eine wichtige Rolle nicht nur während des Studiums aber auch in den Arbeiten, wo er es mit anderen Materialien kombinierte. Konstruktionsaufbau von Skulpturen und von Objekten war beim Zanony eine philosophische Aussage über Lebensschicksale, Wege und über die eigene Wegleitung. Als ob er unentwegt das berühmte

fragte – Was bin ich? Wohin gehe und schreite ich? Die Arbeit mit Holz war für ihm irgendwelche Assimilation mit einer meditativen Umgebung, eintauchen in Geheimnisse des eigenen Inneren aber auch mit dem natürlichen Kontrast – der gegenwärtigen Zivilisation. Die Bewältigung des imaginären Raumes, Konstruktion einer Skulptur bzw. oftmals irgendeines Totems mit Hilfe von Aushöhlungen und Umfang, Ausbeulung und Leere führte zur Bewältigung von gegenseitiger Spannung. Die Handschrift des Bildhauers führte beim Schaffen von Zanony letztendlich zum gegenseitigen Gleichgewicht und Harmonie, natürlichem Gegenteil zum dramatischen und manchmal auch expressiven malerischen Schaffen.

Gestalterische Arbeiten von Zanony helfen uns scheinbar in unbekannte Weiten einzutreten, allerdings außer von Porträts und Autoporträts, die sich uns geheimnisvoll nähern, aber dafür sich diese flehentlich ihre geistige und die Kraft des Lebens behüten. Ich besonderes Charakteristikum ist die dominante Nase. Vielleicht will uns der Künstler mit der Hervorhebung dieses wichtigen Teils des Gesichts andeuten, dass wir nicht unsere Nasen nicht überall reinstecken sollen, dass wir unsere Nasen nicht oben tragen sollten, nicht die Nase über irgendwas rümpfen sollten und nicht jemanden an der Nase herumführen sollten. Wer weiß, die Symbolik von Zanony lässt niemanden los.

Peter Zanony wurde am 27.4.1962 in Bratislava geboren. In den Jahren 1978 bis 1982 studierte er an der Kunstgewerbeschule in Bratislava – Fachgebiet Schnitzerei. Im Jahr 1982 hat er sich in der Stadt Bayreuth niedergelassen, wo er in verschiedenen Werbeagenturen als Graphiker und als Restaurator an der Bayreuther Universität arbeitete. Nach der Übersiedlung nach München besuchte er die Akademie Wildner, wo er mit verschiedenen graphischen Programmen zu arbeiten lernte. In Bayreuth wurde er Mitglied in der Gruppe der darstellenden Künste Art Schmiede, in Bratislava der Gesellschaft der freien darstellenden Künstler. Er hatte selbständige Ausstellungen in Deutschland (Rudolfstadt, Bayreuth, München), in der Slowakei (Bratislava, Piešťany, Púchov, Medzilaborce) und in Russland (Moskau). In Deutschland widmet er sich der Graphik, in der Slowakei der Skulpturengestaltung in Devín unweit von Bratislava, wo er sein Skulpturenatelier hat.

Dagmar Srnenská, Kunsthistorikerin